

Seminar: Schultheoretische Aspekte der Ganztagspädagogik bei Prof. Dr. Holzbrecher

im Wintersemester 2007/2008

Portfolio: von Juliane Noll

Matrikelnr.: 1410840

Thema: Hausaufgaben und die Frage nach dem Sinn

Was sind eigentlich Hausaufgaben? Warum gibt es sie? Worin besteht der Sinn? Haben sich Hausaufgaben bewährt? Diesen Fragen werde ich im folgenden nachgehen. Fest steht: Hausaufgaben gehören zum festen Bestandteil der täglichen schulischen Realität, täglich praktiziert und kaum hinterfragt.

Begriff „Hausaufgaben“

Mit „Hausaufgaben“ werden im allgemeinen die Aufgaben bezeichnet, die sich aus dem Unterrichtsprozess ergeben und die außerhalb des Unterrichts erledigt werden sollen.¹

Befürwortung der Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen den Klassenunterricht ergänzen. Selbständigkeit im Arbeiten und Verarbeiten sollen dadurch geübt werden.² Ein Vorteil von Hausaufgaben stellt sicherlich dar, dass der Unterricht ökonomisch fortgesetzt werden kann. Das Lernen und die Konzentrationsfähigkeit werden individualisiert.³

Weiter lässt sich anführen, dass Schüler so lernen, ihre Zeit einzuteilen. (insbesondere wenn Schüler sogenannte „Wochenaufgaben“ erhalten). Hausaufgaben sollen zusätzlich die Förderung eines positiven Verhältnisses zur Arbeit beinhalten und die Schüler sollen ein Gefühl für Pflichterfüllung erhalten. Davon darf man sich aber nicht täuschen lassen. Kein Schüler wird durch Hausaufgaben zu Fleiß erzogen. Hausaufgaben haben somit eine unterstützende Funktion. Ziel von Hausaufgaben ist es, dass Schüler selbständig Zusammenhänge erarbeiten, entdeckend und problemlöseorientiert Lernen und

¹ Rudolf W. Keck: Das Problem der Hausaufgabe in pädagogischer und didaktischer Sicht – ein systematischer Versuch zur Funktionsbeschreibung, in: Schulversuche und Schulreform. Berichte – Analysen – Ergebnisse, hg. vom Niedersächsischen Kultusministerium, Hannover 1978, S. 28.

² Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule. Konzeption, Einrichtung und Organisation, 5. überarb. Aufl., Schwalbach 2005, S. 126.

³ Rudolf W. Keck: in: Schulversuche und Schulreform, S. 28.

Transfererfahrungen machen⁴. Die Frage sei erlaubt, ob dies nicht zu hoch gegriffen ist, ob Hausaufgaben dies wirklich leisten können.

Wirksamkeit von Hausaufgaben

Es ist zu einfach gedacht, wenn man glaubt allein durch Hausaufgaben würden Schüler die oben genannten Kompetenzen erlernen. Die Wirksamkeit von Hausaufgaben ist von vielen Faktoren abhängig: dem Lehrer, der sie stellt; dem Schwierigkeitsgrad; der körperlichen, geistigen und emotionalen Verfassung des SchülerInnen; der Motivation; der Aufgabenstellung; dem Verhalten der Familienmitglieder; dem Arbeitsplatz zu Hause; dem jeweiligen Schulweg etc.

Dieser Faktorenkatalog ist in Ganztagschule sowie in Halbtagschule ähnlich.⁵ Ganztagschule haben allerdings eine bessere Möglichkeit der Differenzierung. Dort kann die „Hausaufgabe“ wieder zur „Schulaufgabe“ werden. Die „Hausaufgabe“ kann wieder an ihren Entstehungsort zurückkehren.⁶

Kritisches zu Hausaufgaben

Hausaufgaben als Element schulischen Lernens spielen in der Lehreraus- und -fortbildung nur eine untergeordnete Rolle.⁷ Hausaufgaben können allerdings auch bei verschiedenen Beteiligten als Problem empfunden werden.

Wenn Schüler nach einem Schultag zu Hause ankommen und eine Unmenge an Hausaufgaben zu erledigen haben, so kann dies zu einer Überforderung der Schüler führen. Denn Hausaufgaben stellen eine Verlängerung des Leistungsdrucks⁸ dar, der in der Schule herrscht. Außerdem bedeuten Hausaufgaben einen Verlust der Freizeit und können ein Belastungsmoment für die Familie darstellen.⁹ Nicht selten werden Hausaufgaben zur „Familienaufgabe“ umgewidmet.

Es ist nach Art der Hausaufgaben zu unterscheiden: Ineffiziente Beschäftigungen und geistlose Routinearbeiten, die der bloßen Disziplinierung gelten, sind abzulehnen.

Wenn „sinnvolle“ Hausaufgaben gestellt werden, so bedeutet dies auch, dass sich die Lehrer für die Hausaufgabenkontrolle die notwendige Zeit nehmen müssen. Dies geht von wichtiger

⁴ Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 127.

⁵ Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 128.

⁶ Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 128.

⁷ Katrin Höhmann, Britta Kohler, Ziva Mergenthaler, Claudia Wego: Hausaufgaben an der Ganztagschule. Vorwort, S. 7.

⁸ Rudolf W. Keck: in: Schulversuche und Schulreform, S. 29.

Unterrichtszeit ab. Allerdings ist festzuhalten, dass dies auch von der Unterrichtsorganisation des jeweiligen Lehrers abhängt.

Hausaufgaben stellen also in verschiedenen Bereichen, ob bei Schülern, Eltern und Familien sowie bei Lehrern immer wieder (immer noch) ein Problem dar.

Hausaufgaben an Ganztagschulen

Gerade Ganztagschule bietet einen unbestreitbaren Vorzug in Sachen Hausaufgaben.

Eines der vielen Argumente für Ganztagschulen könnte der Verzicht oder zumindest eine Reduktion von Hausaufgaben sein. Dadurch könnte eine Entlastung der Eltern, eine Entschulung der Eltern-Kind-Beziehung sowie mehr Chancengleichheit erreicht werden.¹⁰

Ganztagschulen – insbesondere in der gebundenen Form- bieten günstige Voraussetzungen zur Lösung dieses Problems.¹¹

Der Gestaltungsspielraum ist ungebundener, denn nachmittags können Hausaufgaben in den vorgesehenen Zeitfenstern erledigt werden. Eltern sehen den größten Vorzug in Ganztagschulen, dass die Kinder in der Schule ihre Hausaufgaben erledigen und noch dazu qualifiziert beraten werden.¹² Außerdem können sich die Kinder gegenseitig helfen. Das fördert wiederum ihre sozialen Kompetenzen.

Viele Ganztagschulen werden als offene Ganztagschulen geführt.¹³ Dies bedeutet dass im Grunde zwei Schulen (Halbtags- und Ganztagschule) unter einem Dach existieren. Dies vereinfacht das Problem der Hausaufgaben nicht, sondern erschwert es.

Zum Teil gehen die Schüler an solchen Schulen nachmittags nach Hause und zum Teil verbringen sie den Nachmittag in der Schule. Der Nachmittag dient dann maßgeblich dem Mittagstisch und der Betreuung, nicht aber der pädagogischen Förderung wie es das Konzept von Ganztagschule vorsieht.

Eine offene Ganztagschule ist also mit den Vorzügen einer geschlossenen Ganztagschule nicht vergleichbar.

Allerdings existieren auch an Ganztagschulen noch Hausaufgaben, die die Schüler erst am frühen Abend („nach getaner Arbeit“)¹⁴ erledigen sollen. Schüler werden somit regelrecht an

⁹ Katrin Höhmann, Hermann Rademacker: Hausaufgaben und die Frage nach dem Sinn. in: Ganztagschule gestalten. Konzeption – Praxis – Impulse, hg. von Katrin Höhmann, Heinz Günter Holtappels, 1. Aufl., Seelze-Velber 2006, S. 132.

¹⁰ Britta Kohler: Hausaufgaben und Ganztagschule. in: Hausaufgaben an der Ganztagschule. hg. von Stefan Appel, Ulrich Rother, Georg Rutz, Schwalbach 2007, S. 9, S. 14.

¹¹ Katrin Höhmann, Hermann Rademacker: in: Ganztagschule gestalten, S. 133; Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 126.

¹² Kai Müller: Begründung und Gestaltung der pädagogischen Elemente der Ganztagschule.

Hausaufgaben/innere Differenzierung, in: Unterwegs zur Ganztagschule. Ein Reader, hg. vom Institut für schulische Fortbildung und schulppsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz, Speyer 2002, S. 30.

den Schreibtisch gezwungen. Jedes Fach beansprucht seinen Stellenwert und so sind es die Schüler die abends oft noch „Restaufgaben“¹⁵ des mündlichen Lernstoffes oder Aufgaben für die Nebenfächer absolvieren müssen. Schüler sind somit hohem Druck ausgesetzt.

Trotz der vielen problematischen Aspekte regt sich weder von Schülern und Eltern noch von Lehrern großer Widerstand gegen Hausaufgaben.¹⁶ Sie werden als traditionelles Konzept akzeptiert.

Leistungssteigerung durch Hausaufgaben

Die Frage ist erlaubt, ob Hausaufgaben einen leistungssteigernden Effekt haben. Man könnte eher den Eindruck haben, sie verschärfen den Druck auf Schüler, Lehrer und Eltern.

Bezüglich einer möglichen Leistungssteigerung muss differenziert werden. Es muss unterschieden werden, ob Vokabeln gelernt werden oder es um das Anmalen von Arbeitsblättern geht. Es muss also zwischen sinnigen und unsinnigen Hausaufgaben unterschieden werden.¹⁷ Hausaufgaben sind nur dann leistungseffektiv, wenn sie durchdacht sind. Sie müssen beim Lernenden Lernprozesse hervorrufen.

Die Menge von Hausaufgaben ist für den Lernprozess nicht entscheidend. Feststeht aber zumindest, dass regelmäßig gestellte Hausaufgaben zu etwas besseren Leistungen führen können, als wenn sie unregelmäßig gestellt werden.¹⁸

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Hausaufgaben zwar nicht vollständig aus der Schule verbannt werden müssen, aber wenn Hausaufgaben gestellt werden, dann müssen sie zum einen sinnvoll und zum anderen in der Menge begrenzt sein. Eine zeitliche Überforderung der SchülerInnen muss verhindert werden.

Hausaufgaben müssen vom Lehrer durchdacht sein und dürfen nicht das Resultat sein, falls er mit seiner Stunde nicht fertig wurde.

Außerdem muss eine weitere Begrenzung der Hausaufgaben möglich sein, wenn Schüler sich auf anstehende Test und Klassenarbeiten vorbereiten müssen. Ein möglicher Interessenkonflikt zwischen den einzelnen Fachlehrern darf nicht auf dem Rücken der Schüler ausgetragen werden.

¹³ Britta Kohler: in: Hausaufgaben an der Ganztagschule, S. 9.

¹⁴ Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 126.

¹⁵ Stefan Appel: Handbuch Ganztagschule, S. 126.

¹⁶ Katrin Höhmann, Hermann Rademacker: in: Ganztagschule gestalten, S. 133.

¹⁷ Britta Kohler: in: Hausaufgaben an der Ganztagschule, S. 12, S. 19.

¹⁸ Britta Kohler: in: Hausaufgaben an der Ganztagschule, S. 12.

Gleichgültig ob in der offenen oder in der geschlossenen Form, bieten Ganztagschulen ein hohes Potenzial, das durch übermäßige Hausaufgaben nicht eingeschränkt werden darf.

Ganztagschulen bieten die Möglichkeit am Nachmittag vielerlei musisch-kreative und sportliche Angebote anzubieten, in denen Schüler mehr lernen. Schule soll Spaß machen und nicht einschränken.